

Erscheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag.  
Kronement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 s  
monatl. 30 s  
Bei allen Wirt.  
Poststellen  
und Boten im:  
Orts u. Nach-  
barortsverkehr  
viertelj. 1.10. s  
außerhalb des-  
selben 1.15. s;  
hiez. Bestell-  
geld 15 s.

# Wildbader Anzeiger.

Inserate  
nur 8 s  
Auswärtige  
10 s die Klein-  
spaltige  
Garmonizeile.  
Reklamen 15 s  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gutzlösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 3.

Samstag, den 9. Januar 1904.

Jahrg. 21

## Amtliche und Privat-Anzeigen. Wildbad.

### K. Forstamt Wildbad. Buchenstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich  
aus Staatswald II, 112 Hintere  
Wanne: 22 Stück Rotbuchen mit  
Fm.: 5,81 lb u. 8,16 lb Kl.;  
angerückt am Wanne-Ebenweg. Er-  
öffnungstermin für die Angebote:  
**Samstag, den 16. Januar d. J.,**  
**vormittags 9 Uhr.**

Losverzeichnisse und Offertformu-  
larien durch das Forstamt.

### Miet-Gesuch

für die Monate Juni, Juli, August  
d. J. freundliche möblierte Woh-  
nung, Wohnzimmer, Schlafzimmer  
mit 2 Betten (Balkon), Mädchen-  
kammer, Küche und Speisekammer  
in Waldnähe gesucht. Offerte mit  
Angabe der Lage und des Preises  
an Gebrüder Stoffregen,  
Hannover, Georgsplatz.

Gesucht werden  
**2 bis 3 Zimmer**  
womöglich mitten der Stadt von  
einem Geschäftsmann.  
Näheres in der Expedition.

### Niederfranz-Wildbad

Samstag den 9. Januar,  
präzis 8 Uhr  
**Singstunde**

im Lokal. Um vollzähliges Er-  
scheinen wird ersucht.  
**Der Ausschuss.**  
Wir laden gleichzeitig stimmbe-  
gabte Sangesfreunde zum Beitritt  
ein.

### Verkauf einer Gastwirtschaft mit Metzgerei.



Aus der Konkursmasse des Georg Kalmbach  
Aderwirts hier und seiner Ehefrau Emilie geb. Hammer  
kommt das an der Herrengasse gelegene, aus Wohnhaus  
mit Remise, Scheuer, Holzschopf, Eiskeller, Garten und  
Hofraum bestehende zu 38000 Mark geschätzte Anwesen  
der Gemeinschuldner, auf welchem seither die Gastwirtschaft zum „Ader“  
mit Metzgerei betrieben wurde, am

**Donnerstag den 14. Januar 1904,**  
vormittags halb 11 Uhr.

auf dem K. Grundbuchamt hier unter günstigen Bedingungen erstmals  
zum Verkauf. Das Anwesen befindet sich in bester Geschäftslage und  
es ist dem Käufer Gelegenheit geboten, das Inventar mitzuerwerben.  
Wildbad, den 7. Januar 1904.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Oberdorfer.

### Eigenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der Wilhelm Friedrich  
Großmann, Schuhmachers Witwe hier, kommen  
am

**Freitag den 15. Januar 1904**  
Vormittags 11 Uhr  
auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf:

- Gebäude A 106 a — 28 qm Wohngebäude und Dungstätte, hinter
- Gebäude A 106 an der Hauptstraße.
- Güterparz. No. 789 — 7 a 94 qm Acker am Löwenberg mit Scheuer-  
anteil auf Parz. 789/2.
- " " " 678. 16 a 13 qm Wiese in den Trampelwiesen,  
mit Scheueranteil auf Parz. 682.
- " " " 778. 9 a 11 qm Acker und Scheueranteil im Umrand.
- " " " 693. 26 a 12 qm Wiese und Heuerscheuer in  
Trampelwiese,

wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 7. Januar 1904.

K. Grundbuchamt:  
Bäzner.

### Turnverein Wildbad

Am Samstag,  
den 9. d. Mts., abends  
8 Uhr

### Mitglieder- Versammlung

im Lokal Gasth. „zur Eisenbahn.“  
Um vollzähliges Erscheinen wird  
freundlichst gebeten.  
Der Vorstand.

### CIGARREN

(Nicotin-Arm)  
Carl Wilb Bott

### Zimmer

sofort zu mieten gesucht.  
Gest. Angebote befördert die  
Exped. ds. Bl.

### Dienstmädchen

im Alter von 15 — 18 Jahren  
sucht per 1. März oder 1. April  
l. J. eine hiesige Familie.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Marbach  
2 in der Haushaltung, Nähen  
und Bügeln erfahrene 28jährige

### Mädchen

aus guter Familie, suchen Stel-  
lung über die Saison als Zimmer-  
mädchen in ein Hotel.  
Pauline Gijelen,  
Murr bei Marbach a. N.

## Erklärung.

Nachdem Herr Bauunternehmer Chr. Schill den Mit-  
unterzeichner der Gemeinderatswahlauflösung Rutscher Ph.  
Citel zu sich in seine Wohnung gerufen und ihn zu belehren  
versucht hatte, ich hätte meine Unterschrift zurückgezogen,  
Citel solle seine Unterschrift auch zurückziehen — damit ist  
natürlich die Wahlauslösung gemeint — erkläre ich hiemit  
öffentlich, daß ich in Manneswürde weder meine Unterschrift  
zurückgezogen habe, noch solche zurückziehen werde, in wel-  
chem Sinne ich das Kgl. Oberamt sofort verständigt habe.

Die angewandten Mittel von Seiten Herrn Schill sind  
aber dazu geeignet, die Haltbarkeit, der Wahlauslösung nur  
außerordentlich zu befestigen.

Chr. Mayher, Kübler.

Für die einfachste wie feinste Küche ist  
**MAGGI's Würze**, das vollkommenste und billigste  
Hilfsmittel. Sehr ausgiebig,  
deshalb sparsam zu gebrauchen. Stets zu haben bei  
Carl Aberle, sen.

## 10fache Lichtverstärkung und 50 Proz. Oelersparnis

haben Sie durch Benützung des Glühlichtbrenners.  
Kein Strumpf! Keine Lampenänderung!  
Stück Mk. 1.80 loco. Nachnahme. Vorrätig für 10, 12, 14,  
16" Rundbrenner. Wiederverkäufer Niesenverdienst.

### Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.

Gegründet 1820. Das beste für schwache Augen u. Glieder  
**Kölnisches Wasser**  
Gegründet 1820.  
v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn  
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen  
bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be-  
wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes  
und billigstes Parfüm.  
In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.  
Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**



**Viele Millionen**  
in abwechsel. Haupttreffer v.  
**300 000, 178 500, 135 000**  
120 000, 102 000 etc.  
Ges. u. Ver. d. Spiel- u. Lotterieges.  
**Jedes Los ein Treffer**  
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilaahme  
**Gratis**  
an 2 Türken Preis. 400 Staats  
Eisenbahn Lose.  
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50  
oder Mk. 3.—  
Nächste Zieh.: Januar 1904.  
für einfachen Beitrag  
Hud. Gager, Berlin Nirdorf  
P 187  
Gen. Vert. des Nordlandsbank. u. G.

## Zweitstagen

sowie  
**Dampfäpfel**  
empfiehlt

J. A. Gutbub.

Jeden Tag frische

**Berl. Pfannkuchen**

empfiehlt

Zh Bechtle, Bäckerei.

## Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benutzt werden  
an Wochentagen von Morgens 7 bis abends 8 Uhr,  
an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr  
Die Anstalt enthält Einrichtungen für

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung  
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-)  
Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäure-  
bäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und  
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Bohrtannin,  
sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner

ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgen-Kabinet.  
Kurgewandene finden auch vollständige Verpflegung in  
der Anstalt. **Arzt im Hause.**

Greglinger Kirchenbau-

## Geld-Lotterie.

Ziehung garantiert am 9. März 1904.

1 Los 1 Mark 13 Lose 12 Mark.

Hauptgewinn 10 000 Mark bar ohne Abzug.  
Zu haben bei

Carl Wih. Gott.

## Ausverkauf!

Eine große Partie Resten  
ca. 200 Meter

in rein wollenen Ducklin, Cheviot und Kammgarn-Stoffen sind im  
Ausverkauf und gebe ich dieselben weit unter Preis ab.

Stoffe, die regulär im Verkauf 8—10 Mk gekostet haben, jetzt  
nur noch 4—5 50 Mk., diejenigen von 5—7 Mk. kosten noch  
3 50—3.80 Mk nur gegen bar.

Für sämtliche Stoffe gebe ich Garantie für gute  
Farbe und Haltbarkeit.

Sämtliche Stoffe können ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Achtungsvoll

**Robert Riexinger,**

Hauptstraße Nr. 107.

Welschkorn ganz, Welschkorn gerissen  
Welschkorn-Mehl, Gersten- u. Gersten-Mehl  
Kernen I. Sorte Kernen II. Sorte

Mehl Nr. 5 und Nr. 6 feine Kleie

sowie sämtliche

**Futter-Artikel**

stets vorrätig zu den billigsten Preisen empfiehlt

Telephon Nr. 39.

Bäcker Bechtle.

## Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig angefertigt in der

Beruh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

Standesbuch = Chronik der Stadt Pforzheim  
vom 20. Dez. 1903 bis 3. Jan. 1904.

20. Dezember. Eitel Karl Friedrich, Metzger-  
meister hier, 1 Sohn.  
26. Dezember. Ulmer Karl Christian, Photo-  
graph hier, 1 Sohn.  
31. Dezember. Großmann Christian Friedrich,  
Tagelöhner hier, 1 Tochter.  
2. Januar. Gutbub Wilhelm Friedrich, Holz-  
hauer hier, 1 Tochter.  
24. Dezember. Keller, Karl Friedrich, Fuhrmann  
in Connweiler und Büchert, Luise  
Charlotte von Connweiler.  
27. Dezember. Gaifer, Johann Georg, Landjäger  
in Langenbrand und Günthner,  
Anna Marie in Nonnenmiff.  
29. Dezember. Schwerdtle, Wilhelm Heinrich,  
Maurermeister hier und Maisen-  
bacher Anna Marie in Kapfenhardt.  
3. Januar. Gauth, Karl Leopold, Haupt-  
lehrer in Friedrichsthal u. Egel,  
Karoline We. geb. Bischoff von  
Dietlingen.

Verstorbene.

24. Dezember. Schildknecht, Anna Elise, Tochter  
des Schreinergehilfen Karl Christ.  
Schildknecht, 8 Monate alt.  
1. Januar. Buhl, Anna Rosa, Tochter der  
Anna Theresia Buhl, 10 Mon alt.

## Rundschau.

\* Die Anmeldungen der Militärpflichtigen  
zur Stammrolle hat vom 15. Jan. bis 1. Febr.  
bei der Ortsbehörde jedes Ortes wo der Anzu-  
meldende wohnt stattzufinden.

Postalisches. In Tschoutsun (China) ist  
eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden,  
deren Tätigkeit sich auf den Briefpost-, Zeitungs-  
und Postanweisungsdienst sowie auf die Annahme  
und Ausgabe von gewöhnlichen Paketen mit oder  
ohne Nachnahme und von Briefen, Kästchen und  
Paketen mit Wertangabe und mit oder ohne  
Nachnahme erstreckt. Ueber die Taxen und Ver-  
sendungsbedingungen geben die Postanstalten auf  
Verlangen Auskunft.

Pforzheim, 6. Jan. Die Schutzmann-  
schaft erfuhr diese Woche wieder eine Ver-

mehrung um sechs Mann und ist damit ohne  
die Kriminalpolizei, aber einschließlich der Char-  
gierten auf 68 Mann angewachsen, sodaß die  
Norm mit je drei Mann auf 2000 Einwohner  
ungefähr erreicht ist. Die Zahl hätte schon an-  
fangs Oktober erreicht werden sollen, doch war  
damals noch Mangel an ausgebildeten Mann-  
schaften, da verschiedene Unteroffiziere, die sich  
zur Polizei gemeldet hatten, nach Ablauf der  
Probezeit wieder zur Truppe zurückgekehrt waren.

Pforzheim, 6. Jan. Gestern abend wurde  
der in Würm wohnende Schuhmacher M. ver-  
haftet und nach Pforzheim in Untersuchungshaft  
gebracht, weil er dringend verdächtig ist, gestern  
nachmittag in seiner Scheuer Brand gelegt zu  
haben. Zum Glück wurde das Feuer so früh  
noch entdeckt, daß es ohne großen Schaden an-  
gerichtet zu haben, erstickt werden konnte.

Pforzheim, 6. Jan. Herr Maschinen-  
meister Weiß vom Elektrizitätswerk errettete den  
acht Jahre alten Alfred Eckert, der über das  
Geländer in den Kanal stürzte, vom Tode des  
Ertrinkens.

Brillant

präparierte

## Bügelkohle

Rauch und Geruchsfrei  
in 2 Pfund Packete

zu haben bei

Firma: G. Oberle sen.,  
Inhaber: E. Blumenthal.

Im

## Maschinenstricken

jeder Art

empfiehlt sich

**Emilio Book.**

Hühnerstelle.

Fertige

**Strümpfe und**  
**Strümpflängen** sowie  
alle Sorten

## Strickwolle

billigst zu haben bei der Obigen.

Schutz- u. Bürg.-Scheine  
sind stets zu haben in der  
Buchdruckerei dieses Blattes.

## Wilh. Treiber Schuh- Wildbad, macher,

hinter dem Hotel Klumpp.

Herrengasse 17.

empfiehlt sein großes

## Schuhwaren-Lager

für die Winter-Saison in  
großer Auswahl.



Luchstiefeln mit Lack-Besatz,  
Filz-Schnallenstiefel, Kamelhaar-  
schuh, Selbenschuh, Sächsische  
Luchschuhe mit Filz- und Ledersohle, abgesteppte  
Lasting-Schnürschuh und Leder-Pantoffeln  
mit Wollfütter, Filz-Finken für Kinder, Filz-  
Schuh von 1 Mark 60 Pfg. an.

Ebenso Gummigaloshen in deutsch, russisch, ame-  
ritanisch und englischem Fabrikat.

Anfertigung nach Maß gut u. billig.

Reelle Bedienung.

Für Wirte.

Für Geschäftsleute.

Zu Reklametzwecken

## Papier-Cigarren-Spißen mit Firmenaufdruck

in verschiedenen Preislagen liefert die

Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Eine neue Stuttgarter Zeitung soll in Vorbereitung sein. Die Pläne der Gründung einer Morgen-Zeitung großen Stils bestehen schon seit Jahren; jetzt wird ein Konsortium von Berliner Banquiers und Verlegern genannt, das die Ausführung des Projektes vorbereitet. Als Hauptbeteiligung wird ein großes Verlagshaus (Stuttgart-Berlin) genannt.

Göppingen, 7. Jan. Bernhard Gutmann ist, wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, im Kaiserhof in Berlin verhaftet worden. Der Konkurs der mechanischen Buntweberei von Stadtbach ist beschlossen und wird heute angemeldet werden. Ein weiteres Telegramm meldet, daß der Konkurs angemeldet ist.

Göppingen, 8. Jan. Die Nachricht von der Verhaftung Bernhard Gutmanns bestätigt sich nicht. (Frkf. Ztg.)

## Die demokratischen Männer Schwabens

sind am 6. Januar wieder zu vielen Hunderten nach Stuttgart geeilt, um an dem alljährlichen Parteirendezvous in der Liederhalle teilzunehmen und neue Anregung und neue Tatkraft zu gewinnen. Schon die Vorabendversammlung, für welche diesmal ein wesentlich größerer Saal als seither gewählt worden war, verlief recht animiert. Freund Gleß, Abgeordneter für Weinsberg, begrüßte mit der jugendlichen Begeisterung, die ihm immer noch eigen ist, namens des engeren Landesausschusses die Versammlung. Dann sprach namens der zahlreich erschienenen Stuttgarter Jungdemokraten Herr Geometer Kercher, ein hoffnungsvoller Sohn des früheren Reichstagsabgeordneten Kercher. Die Jungdemokraten weichen in nichts von dem Programm und der Haltung der Volkspartei ab. Was sie zu wünschen haben, ist, daß man ihren jungen Organisationen kräftig beistehe und die Gründung jungdemokratischer Vereine allenthalben in die Wege leiten möge.

Conrad Hausmann konstatierte, daß kein sachlicher oder taktischer Gegensatz zwischen den Jungen und Alten bestehe. Es sei bei uns nicht wie bei den Nationalliberalen, deren Jugendorganisationen gewissermaßen eine Häutung der Partei darstellen sollen. Unsere Jungen wollen keine schärfere Tonart als die „Alten“, schon deshalb nicht, weil wir uns von ihnen an Schärfe der Tonart nicht übertreffen lassen. Die Demokratie gibt ihren jungen Anhängern das Recht, sich auf dem Boden der demokratischen Ideen, die reich und vielgestaltig sind, fruchtbar auszuleben. Die Sozialdemokratie gibt ihren Anhängern nicht so viel Freiheit. Diese müssen darauf eingeschworen sein, daß der heutige Staat vollständig vernichtet gehöre und daß dies nur durch Anerkennung des orthodoxen sozialistischen Dogmas möglich sei.

Ostertag-Ebingen warf kurz einen Ausblick auf die fernere innerpolitische Entwicklung in Deutschland, die nur durch eine Kräftigung der bürgerlichen Linken in bessere Bahnen geleitet werden kann.

Durch die Politik der Schwächung der bürgerlichen Linken begünstige die Sozialdemokratie ein Attentat auf sich selbst, weil sie dadurch der von der Reaktion gewünschten Wahlrechtsverschlechterung Vorschub leiste. Je stärker die Sozialdemokratie werde, desto größer werde die in Sachsen bereits eingetretene Gefahr eines Attentats auf das allgemeine Volkswahlrecht, wenn nicht eine starke bürgerliche Opposition vorhanden ist. Der Redner sprach dann noch über die Wünsche des Bürgertums nach einer gründlichen Reform unserer Justizgesetzgebung als eines nicht rein politischen Stoffes.

Dr. Luidde-München gab interessante Ausführungen über die Gemeindepolitik, deren Ausübung eine fortgesetzte Probe auf die Anwendungen unserer programmatischen Bestrebungen sein müsse.

Conrad Hausmann machte dann unter großer Heiterkeit einige humorvolle Mitteilungen über den Kampf um eine gute Gemeindeform.

Der beste Bundesgenosse der Volkspartei sei in dieser Beziehung Herr Hegelmeier von Heilbronn, da die Beispiele, welche dieser gegeben habe, das Durchdringen der demokratischen Anträge erleichtere. Der Redner gedachte dann

noch des wegen Krankheit abwesenden Freundes Galler, die lebhaften Genesungswünsche der Versammlung aussprechend.

Zum Schluß gab noch Herr Dr. Erlanger einige praktische Agitationswinke. Und fast 12 Uhr war es, als die Versammlung, die eine gute Vorbedeutung für den Haupttag war, auseinanderging.

Der Hauptversammlung voraus gingen eine Sitzung des Weiteren Landesausschusses und eine Tagung der Jungdemokraten. In beiden Versammlungen wurden wichtige und wertvolle Beratungen gepflogen. Der Weitere Landesausschuß soll künftig häufiger als seither zusammenberufen werden, um mit dem engeren Landeskomitee die grundlegenden politischen Fragen zu diskutieren und Beschlüsse hierzu zu fassen. (Schluß folgt.)

## Tages-Nachrichten.

Vom Bodensee, 6. Jan. Der Pfänder bei Bregenz sollte schon wiederholt mit einer Bahn beglückt werden, doch scheiterten bisher alle dahinzielenden Pläne aus finanziellen Gründen. Seit Einführung des elektrischen Lichtes in Bregenz denkt man jedoch, wie dem „Schw. N.“ geschrieben wird, ernstlich wieder an eine Pfänderbahn. Das eine halbe Stunde außerhalb Bregenz an der wasserreichen Bregenzerrach gelegene Elektrizitätswerk hat reichlich Kraft im Ueberfluß und könnte deshalb den Strom für eine elektrische Bahn auf den Pfänder billig verabsolgen.

Vom badischen Schwarzwald, 6. Jan. Aus dem Höllental kommt die Nachricht, daß der Hirschsprungfelsen zusammengestürzt und infolgedessen der Durchgangsverkehr auf der Höllentalbahn gestört sei. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Der Hirschsprungfelsen befindet sich unweit der Station Höllsteig, dem wildesten und engsten Teil des Höllentals; die Felsen beider Talwände treten sehr nahe zusammen. Auf hohem Fels bezeichnet ein hölzerner Hirsch die Stelle, an der der Sage nach ein Hirsch den Sprung auf den gegenüberliegenden Felsen gewagt haben soll.

Mannheim, 4. Jan. Auf dem Floßhafen brach gestern nachmittag der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Albert Mast beim Schlittschuhlaufen ein und ertrank.

Straßburg i. G. Im Rixinger Weiher ertranken zwei Schleusenwärter beim Eislauf vor den Augen ihrer eigenen Kinder.

Elbing, 7. Jan. Der 17jährige Sohn des Armachers Haasis wurde von seinem Vater gezüchtigt wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels. Er ergriff ein geladenes Gewehr und erschoss seinen Vater. Der Mörder wurde verhaftet.

Mainz, 6. Jan. Der Rekord der Zerstreuung ist, wie ein hiesiges Blatt schreibt, leztthin in einer unserer benachbarten Gemeinden glänzend geschlagen worden. Am Abend erscholl Feuerruf, und pflichteifrig stürzten die Feuerwehrmitglieder in den Gemeindegewölben, um die Spritze zu holen. Sie zogen das Fuhrwerk bis zu dem Brandplatz, streiften ihm dort die Decke ab, mit der es gegen die Witterungseinflüsse geschützt war, und standen vor — dem Leichenwagen. In der Eile und in der Dunkelheit hatte man sich vergriffen, denn beide mit Decken verhüllte Wagen waren im gleichen Schuppen untergebracht.

Landau (Pfalz), 6. Jan. Die hiesige Straßammer verurteilte in ihrer gestrigen Sitzung den 48 Jahre alten Weinhändler Heinrich Mann von hier wegen Verkaufs von überstrecktem Wein zu 150 Mark Geldstrafe und verfügte die Einziehung des größten Teiles des beschlagnahmten Weines (etwa 11000 Liter). Der Antrag des Staatsanwalts hatte auf einen Monat Gefängnis und auf eine Geldstrafe von 3000 Mark gelaute. Der Angeklagte hatte einem Quantum von 14000 Litern Naturwein etwa 6000 Liter Zuckerwasser zugesetzt und diese Mischung in den Handel gebracht.

Keine Weihnachtsglückwünsche für die frühere Kronprinzessin von Sachsen. Das „Dresdner Journal“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachrichten, der Kronprinz von Sachsen habe mit seiner geschiedenen Gemahlin zum Weihnachtsfeste Glückwunschsreiben gewechselt, sowie der

König habe von der Gräfin Montignoso ein Glückwunschsreiben erhalten, durch das er sehr angenehm berührt worden sei, erfunden sind. Die durch den Ehescheidungsprozeß geschaffene Lage ist durchaus unverändert und die Wiederaufnahme direkter Beziehungen zwischen dem Kronprinzen und seiner Gemahlin dadurch völlig ausgeschlossen. Dagegen hat der König angeordnet, daß der Gräfin Montignoso vom 1. Januar 1904 ab vierteljährlich amtliche Berichte über das Befinden und die Entwicklung der kronprinzlichen Kinder durch Vermittlung ihres Rechtsbeistandes zugestellt werden.

St. Gallen, 4. Jan. Oberstleutnant Fent, Bezirksförster in St. Gallen, ist wegen Unterschlagung von Staatsgeldern in bedeutendem Betrage verhaftet worden.

Paris, 6. Jan. Nach dem „Petit Parisien“ wird in der Drenfusache der Berichterstatter des Kassationshofes erst gegen den 20. Januar ernannt werden, da der Präsident Chambaraud, dem Generalkassationsanwalt Daudouin zu einer gründlichen Prüfung der Akten Zeit lassen will, damit er seinem formellen Antrage gleichzeitig eine Erörterung der Tatsachen verbinden kann.

Budapest, 7. Jan. Auf der Waitzner Landstraße wurde ein Postwagen von unbekanntem Täter überfallen. Der Postkutscher und dessen Begleiter wurden ermordet und etwa 4000 Kronen geraubt. (Frkf. Ztg.)

Sydney, 7. Jan. An Bord des englischen Kreuzers „Wallaroo“, der nach Hobart (Tasmanien) unterwegs war, wurden durch eine Kesselexplosion 43 Personen getötet. „Wallaroo“ gab die Nachricht des Unglücks durch Signale nach der Insel Montague, die 230 Meilen südlich von Sydney liegt. Der Kreuzer wird morgen hier wieder eintreffen.

Schweres Eisenbahnunglück. Topeka (Kansas), 6. Jan. Heute Vormittag ist bei Willard auf der Chicago-Rockisland-Eisenbahn ein Personenzug mit einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Arbeiterzuge zusammengestoßen. Die Reisenden berichten, es seien 30 Personen getötet.

Newyork, 7. Jan. Bei dem gestrigen Zusammenstoß zweier Züge der Chicago-Rockisland-Eisenbahn wurde auch eine aus Deutschland stammende Frau namens Kaiser mit ihrem Kinde getötet.

Rußland und Japan. Wien, 7. Jan. Für den Fall eines Krieges zwischen Rußland und Japan sollen, wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, sechs österreichisch-ungarische Generalstabsoffiziere nach Ostasien und zwar je zwei auf japanischer, chinesischer und russischer Seite kommandiert werden.

London, 7. Januar. „Daily Graphic“ bemerkt, im Falle Japan sich nicht zur See Rußland gegenüber behaupten könne und eine russische Invasion in Japan stattfände, würde Japan billigen Ansprüchen des Siegers gegenüber keinen Einspruch erheben können. Doch würde England seine Interessen wesentlich verletzt sehen, wenn Rußland einen Versuch machen würde, Japan dauernd zu lähmen. England könne ferner keine Beschränkung der Unabhängigkeit Koreas dulden und namentlich keine Aenderungen der politischen Lage der Straße von Korea. Die Erwägungen, welche England zur Besetzung von Fort Hamilton veranlaßten, gelten noch immer.

Newyork, 7. Januar. Einem Telegramm aus Tokio zufolge empfing der Kaiser von Japan den früheren Gouverneur der Philippinen, Tafet und zog ihn zum Frühstück zu. Im Laufe der Unterhaltung sagte er, er wünsche, daß man in Amerika wisse, daß Japan ernstlich geduldig und bemüht sei, den Frieden aufrecht zu erhalten.

Newyork, 7. Jan. Nach einem Telegramm aus Seoul landete eine aus 30 Mann bestehende Wache zum Schutze der russischen Gesandtschaft in Tchemulpo. Die japanische Eisenbahndirektion weigerte sich, sie nach Seoul zu befördern.

Newyork, 7. Jan. Nach einem Telegramm der „Associated Press“ aus Tokio verlautet aus guter Quelle, Rußlands Antwort laute unbefriedigend, besonders hinsichtlich Koreas. Weiter heißt es in dem Telegramm: Rußland habe den Wunsch ausgedrückt, die Meinungsverschiedenheiten möchten auf friedlichem Wege

beigelegt werden. Solange die Aussichten einer solchen Regelung bleiben, werde Japan die Verhandlungen fortsetzen. Aber das japanische Ministerium sei gegen eine lange hinauschiebung der Regelung.

**Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.** Die Kölnische Zeitung teilt aus dem in der Reichstronrede angekündigten Gesetzentwurf zur Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft einiges mit: Danach ist der Entschädigungsanspruch an den Staat für die erlittene Untersuchungshaft dem Verhafteten, sowie allen Personen, denen gegenüber er gesetzlich unterhaltungspflichtig ist, zu gewähren, wenn sich die Unschuld des Verhafteten ergibt oder festgestellt wird, daß gegen ihn ein begründeter Verdacht nicht vorgelegen hat. Der Anspruch ist auch zu gewähren, wenn der Schuldbeweis oder der Verdacht zwar bestehen bleibt, aber nur wegen einer so geringfügigen Straftat, daß die Verhängung oder die Verlängerung der Untersuchungshaft nicht gerechtfertigt war. Auszuschließen ist der Entschädigungsanspruch, wenn der Verhaftete durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit die Verfolgung oder den Erlaß des Haftbefehls herbeigeführt hat. Bei endgültiger Beendigung des Strafverfahrens prüft das mit der Sache befaßte Gericht, ob die Entschädigung zu gewähren ist und stellt bejahenden Falles die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung durch einen Beschluß fest. Nachträgliche Anträge des Beschuldigten oder seiner unterhaltsberechtigten Angehörigen sind mit einer gewissen zeitlichen Beschränkung zuzulassen. Ergeht der Beschluß gleichzeitig mit dem Urteilspruch, so ist auszusprechen, daß er der Aufsehung durch ein Rechtsmittel nicht unterliegt, aber mit der Aufhebung des Urteils außer Kraft tritt; in den übrigen Fällen jedoch den Beteiligten die sofortige Beschwerde nach Maßgabe der Strafprozeß-Ordnung zu gewähren. Entschädigung zahlt derjenige Bundesstaat, in dem das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war und, wenn eine Anklage nicht erhoben ist, der Bundesstaat, zu dem das Amtsgericht, das den Haftbefehl erlassen hat, gehört.

## Das Entelkind.

Von G. Struder.

(13)

Nachdruck verboten.

Die überaus große Artigkeit, mit der der Baron den Mann mit dem schlichten, bürgerlichen Namen behandelte, fiel dem Grafen sofort auf, und als er unwillkürlich dem ersteren einen fragenden Blick zuwarf, konnte sich der Baron in seiner freudigen Aufregung nicht enthalten, ihn ausführlich von dem unverhofften Glücke, welches ihm durch Herrn Thomas in den Schloß gefallen sei, Mitteilung zu machen.

„Da kann man Dir ja aufrichtig gratulieren,“ bemerkte Graf Robert, in dessen sonst so gutmütigem Gesichte sich ein Ausdruck zeigte, den man recht wohl hätte als den des Neides auslegen können. „So ein paar Millionen könnte ich auch ganz gut gebrauchen, aber die das Geld am nötigsten haben, zu denen kommt es fast niemals.“

„O, was das anbelangt,“ versetzte freundlich lächelnd Herr Thomas, „so ließe es sich ohne Schwierigkeit arrangieren, daß auch der Herr Graf von der Goldmine einen hübschen Nutzen zöge. Wie dächten z. B. der Herr Graf über die Annahme der Stelle als Minendirektor? Wie die amerikanischen Verhältnisse nun einmal sind, müßten doch für Sie immer wenigstens 100000 Mark pro Jahr herauspringen, und für den Anfang wäre dies immerhin schon ein annehmbares Sümchen.“

Des Grafen Augen leuchteten und rasch erwiderte er: „Eine solche Stelle wäre mir schon recht, nur fürchte ich, daß mir die nötigen Kenntnisse fehlen, um einen derartigen Posten übernehmen zu können.“

„Zu dieser Hinsicht können der Herr Graf ganz außer Sorge sein. Die Hauptsache ist, daß wir einen Mann von Intelligenz und von einer über jeden Zweifel erhabenen Ehrenhaftigkeit an die Spitze bekommen, alles andere ist

## Neinfall.

Ich hab Deinen Busen bewundert,  
So oft ich dich auch geseh'n,  
Und ließ mich von deinem Zauber,  
Mit Wonnegefühlen umweh'n.

Ich hab zum Weib dich genommen,  
Dies ist bekommen mir schlecht; —  
Der Busen, die Haare, die Zähne,  
Sie alle waren nicht echt.

Von der Kottum.

## Gemeinnütziges.

**Schweinskopf mit Winterge-  
müsen** (flämischer Gericht). Die Hälfte eines  
gehalzenen Schweinskopfes wäscht man und stellt  
sie in Wasser aufs Feuer. Nach zweistündigem  
Kochen fügt man einen in zwei Teile geschnittenen  
Weißkohl, 6—8 Möhren, einige weiße  
Rüben und durchgeschnittene Zwiebeln hinzu.  
Wenn alles beinahe gar ist, gibt man noch ein  
Duzend rohe Kartoffeln bei, die Bräthe wird  
gepfeffert und, wenn nötig, auch ein wenig ge-  
salzen, worauf man sie mit Liebig's Fleischextrakt  
kräftigt und in einer Suppenschüssel mit gerös-  
teten Brotschnitten und einem Teile der Gemüse  
anrichtet, während man den Rest der Gemüse  
mit dem Fleische auf einer flachen Schüssel ser-  
viert (De Scholdégalm).

**Kaninchen au père Douillet.**  
Man zerlegt das Kaninchen in Stücke u. bringt  
es mit Butter und Speckseiben in einer Kaffe-  
rolle auf starkes Feuer, dann fügt man ein  
Glas Weißwein und ein Glas aufgelösten  
Liebig's Fleischextrakt, ferner die übrigen Küchen-  
kräuter, einige Gewürznelken, Schalotten, eine  
Carotte, eine halbe in Stücke geschnittene Pa-  
stinake, sowie Salz und Pfeffer bei. Sobald das  
Kaninchen gar ist, richtet man es auf einer  
warmen Schüssel an, worauf man die Sauce  
entfettet und durch ein Sieb treibt, sie mit  
etwas Stärkemehl bindet und alsdann über das  
Kaninchen schüttet (L' Economie culinaire).

**Ritte für Porzellan:** a) 20 Gramm  
Fischleim (Hausenblase) kocht man mit 20 Gramm  
konzentrierter Essigsäure bis zur Syrupdicke.

dagegen Nebenache. Denn der Betrieb der  
Mine erlernt sich rasch, und im Noisfalle kann  
man Ihnen ja einen praktisch erfahrenen Sek-  
retär zur Seite stellen.“

„Robert, das ist fürwahr eine prächtige  
Idee!“ rief der Baron aus. „Bedenke Dich  
nicht lange, sondern schlage ein. Mir für meine  
Person soll es nicht darauf ankommen, Dein  
Gehalt noch um ein bedeutendes zu verbessern.“

„Sie haben Zeit, sich die Sache zu über-  
legen,“ Herr Graf, fiel Thomas ein, „denn ich  
bleibe noch wenigstens einen Monat in dieser  
Gegend, und bevor ich abreise, braucht ein  
Direktor nicht ernannt zu werden. Aber was  
ist denn das für eine reizende, junge Dame,  
die dort mit dem allerliebsten Kinde an der  
Hand vorüberschreitet? Vielleicht eine Ver-  
wandte des Hausherrn?“

„Nein, es ist die Gouvernante unseres kleinen  
Jungen, ein Fräulein Winter,“ versetzte der  
Baron. „Uebrigens trotz ihrer bescheidenen  
Stellung ein sehr gebildetes und wohlgezogenes  
Mädchen, das in jeder Hinsicht Anspruch auf  
Achtung erheben kann.“

„Das scheint sie in der Tat zu sein,“ er-  
widerte Thomas wie begeistert, „und das Fräu-  
lein kommt mir gerade so vor, als wäre es die  
richtige Frau für mich. Sie ist schön und ge-  
bildet und ich habe Geld genug, um auf Ver-  
mögen bei meiner Auserwählten nicht sehen zu  
müssen. Herr Baron, Sie würden mich wirk-  
lich sehr verpflichten, wenn Sie die Güte haben  
wollten, mich dem Fräulein vorzustellen.“

„Ich fürchte zwar, daß ich unsere Gouver-  
nante etwas verwöhne, wenn ich ihr einen sol-  
chen Gast in aller Form vorstelle, aber da Sie  
so großen Wert hierauf legen, kann ich doch  
nicht umhin, Ihrem Wunsche nachzukommen.“

Und dann erhob er sich und führte Irma  
an den Tisch, um sie mit Herrn Thomas näher  
bekannt zu machen, der sofort eine wahre Ueber-  
fülle der größten Artigkeiten hervorprudelte,

Beim Erkalten dieser Masse wird dieselbe gallert-  
artig und läßt sich in diesem Zustande gut auf-  
bewahren. Beim Gebrauch des Leimes erwärmt  
man ihn, wodurch er wieder flüssig wird und  
damit bestreicht man die Ränder des zerbroche-  
nen Gegenstandes, welche dann kräftig aufein-  
ander gepreßt werden. Dieses Bindemittel  
weicht im Spülwasser von gewöhnlicher Lau-  
wärme nicht auf. b) 4 Teile Alabasterpyps  
werden mit einem Teil gepulvertem arabischem  
Gummi vermischt und diese Masse mit einer  
kaltbereiteten Boraxlösung zu einem dicken  
Brei angerührt.

## Humoristisches.

„Gut gebrüllt Löwe!“ Pantier Löwy:  
„Gestern abend habe ich gegeben unsrer Prima-  
donna in dem Wohltätigkeitsbazar 10000 Mk.  
für einen Kuß! Was sagst Du dazu?“ —  
Bekannter: „Gut geproßt, Löwy!“

**Vorübung.** Dorfbader (zum Lehrbuben):  
„Jockel, zieh mir d' Stiefel aus, damit Du auch  
allmählich 's Bahnzehn lernst!“

**Gewohnheit.** Bagabund (der wegen  
Bettels freigesprochen wurde, nach Entfernung  
des Gerichtshofs): „Bitt schön, eine kleine  
Gab für einen armen, unschuldig Freige-  
sprochenen.“

**Raffiniert.** Landwirt: „So, Euer  
Gnaden, hier ist ihr Zimmer. Wenn sie eine  
prachtvolle Aussicht auf's Gebirg haben wollen,  
brauchen Sie nur einen Nickel in das Fenster-  
automaterl zu werfen und gleich wird der Laden  
auf 5 Minuten in die Höh gehen!“

## Rätsellecke

Auflösung des Rätsels aus Nr. 148.

Rast — Rest — Rost — Rüst.

## Homonym.

Bei Sonnenschein und Himmelsblau  
Laß ich mein Lied erklingen,  
Doch kannst du auch auf Feld und Au  
Des Nachts mich hören singen.

Fängst aber du mich für dein Herz,  
Das ich hinein muß wandern,  
So räch ich mich und bringe Schmerz  
Dir selbst und manchem Andern.

Auflösung folgt in Nummer 6.

ohne daß dieselben indessen irgend welchen Ein-  
druck auf Irma gemacht hätten.

Starr und mit dem Ausdruck des förm-  
lichen Abscheues hielt sie beständig die Augen  
auf ihn gerichtet, so daß Thomas zuletzt in  
spöttischem Tone fragte, ob sich das Fräulein  
vor ihm, dem harmlosesten und gutmütigsten  
Menschen von der Welt, etwa fürchte. Diese  
Frage brachte das junge Mädchen wieder zu  
sich. Es erröthete und erwiderte verlegen:

„Ich bitte, mein auffallendes Benehmen zu  
entschuldigen, Herr Thomas. Dasselbe erklärt  
sich nämlich dadurch, daß Ihre Stimme eine  
ganz merkwürdige Ähnlichkeit mit derjenigen  
eines Mannes hat, der mich vor einiger Zeit  
im Walde überfiel und mich zu berauben suchte.  
Dieser Umstand überraschte und erschreckte mich  
im ersten Augenblicke derartig, daß ich darüber  
die Pflichten der Höflichkeit vollständig vergaß.“

„Man hat Sie berauben wollen!“ rief  
Thomas entrüstet aus. „Weshalb bin ich nicht  
statt vorgestern einige Wochen oder Monate  
früher von Amerika hier angekommen, dann  
wäre es mir vielleicht vergönnt gewesen, zu  
Ihrer Hilfe herbeizueilen und den frechen Buben  
nach Gebühr zu züchtigen. Denn bei uns in  
Amerika versteht man sich darauf, solchen Galgen-  
vögeln gründlich das Handwerk zu legen.“

„Diese Züchtigung wurde bereits durch einen  
anderen genügend besorgt,“ versetzte der Baron,  
indem er Irma zum Niedersetzen einlud. „Daß  
unser liebes Fräulein sich damals aber gehörig  
geängstigt hat, davon konnte man sich an dem  
Schrecken überzeugen, den sie eben beim Hören  
Ihrer Stimme empfand.“

Herr Thomas lachte fröhlich auf und sagte:  
„Nun ja, die Damen haben eben alle sehr  
zarte Nerven und sind sehr schnell erschrocken,  
aber doch ist es mir bis dahin noch nicht passiert,  
daß eine Dame sich über mich entsetzte, weil ich  
eine Räuberstimme hätte.“

(Fortsetzung folgt.)